11.9.2010
Europäische Tage des Denkmals

am Lebensweg

Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Luzern
www.da.lu.ch

Luzern

Abschiedsvortrag
Buchvernissage

Montag, 6.9.2010
18 Uhr
Hotel Schweizerhof, Zeugheersaal
Anmeldung (bis 27. August):
Tel.: 041 228 78 82
E-Mail: sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Dr. Georg Carlen, der scheidende Kantonale Denkmalpfleger, schaut zurück auf seine 18-jährige Tätigkeit im Dienste der Luzerner Baudenkmäler und Ortsbilder und ihrer Bewohner und Besucher. Unter der Leitung von Georg Carlen sind zahlreiche Luzerner Baudenkmäler in hervorragender Weise restauriert worden, u.a. die Hofkirche Luzern, das Schloss Heidegg, das Stift Beromünster, das Bourbaki-Panorama und auch das Hotel Schweizerhof mit seinen Sälen.

Musikalische Umrahmung,
Apéro.

Passend dazu findet im Zeugheersaal des Hotels Schweizerhof die Buchvernissage zum neuen Standardwerk der Luzerner Hotelgeschichte statt. Dr. Peter Omachen schrieb mit seinem Werk «Luzern – eine Touristenstadt. Hotelarchitektur von 1782 bis 1914» (Verlag hier+jetzt) ein wichtiges Stück Luzerner Stadt- und Tourismusgeschichte. Das Buch liegt zum Kauf auf.

Friedhof Friedental – Die Anlage

Samstag, 11.9.2010
Führungen (Denkmalpflege und Kulturgüterschutz Stadt Luzern und Kantonale Denkmalpflege)
10/11.30/14.30/16 Uhr
Friedhof Friedental, Haupteingang

Kurzvortrag «Grabmal als Denkmal in den Religionen» (Burghard Förster, Theologe, Katholische Kirche Luzern)
10, 12 und 16 Uhr
Einsegnungshalle

Der Friedhof im Friedental wurde 1884/85 weit ausserhalb der Wohnbebauung als städtischer Zentralfriedhof angelegt. Die Pläne lieferte der Architekt Othmar Schnyder.
Im Laufe der Zeit wurde das Friedental mehrfach erweitert, wobei Charakteristika wichtiger neuzeitlicher Friedhofsanlagetypen umgesetzt wurden.

Die ältesten Teile weisen eine klassisch-axiale Disposition auf, mit zwei neoklassizistischen Tempelpavillons, die den Eingang flankieren. Die Arkadengänge übernehmen eklektizistisch das Camposanto-Motiv der Gräberhallen im Hof.

Auf dem Friedhof finden sich zahlreiche qualitätsvolle und künstlerisch gestaltete Grabdenkmäler, von historistischen Repräsentationsformen über Zeugnisse des Jugendstils und des Expressionismus sowie den in den 1920er-Jahren einsetzenden Reformbestrebungen bis hin zu aktuellen Tendenzen. Auffallend ist der hohe Anteil bildhauerischer Schöpfungen, vertreten sind namhafte Künstler, zum Teil von nationaler Bedeutung, die die Innerschweizer Kunstszene prägten. Um den wertvollen Bestand historischer Grabmale auch in Zukunft zu erhalten, wurde 2006/07 ein Schutzkonzept erstellt.

Friedhof Friedental – Das Krematorium

Samstag, 11.9.2010
Führungen (Denkmalpflege und Kulturgüterschutz Stadt Luzern)
10/11.30/14.30/16 Uhr
Friedhof Friedental,
Haupteingang Krematorium

Nach langen Diskussionen konnte in Luzern 1926 erst als 17. Stadt der Schweiz ein Krematorium eingeweiht werden. Der monumentale Zentralbau mit flacher Kuppel wurde nach Plänen des Architekten Albert Fröhlich, der bereits die Krematorien von Zürich und Aarau entworfen hatte, am Nordende des Friedentals errichtet. Dem am leicht ansteigenden Hang trohnenden Bau ist ein terrassierter Urnenhof vorgelagert. Ein grosses Wasserbassin am Eingang symbolisiert, dem Acheron in der griechischen Mythologie gleich, den Übergang zum Totenreich. Als Erster wurde der Schriftsteller Carl Spitteler eingeäschert, über dessen Trauerfeier in den Zeitungen ausführlich berichtet wurde: «Wie ein blauer sternenloser Himmel wölbte sich die Hallenkuppel, aus deren Grund ein Kreis symbolischer und göttlicher Gestalten auf die in Trauer versammelten niedersah … kein Laut war hörbar als das Schluchzen des Cellos und der Geigen.»

Friedhof Friedental – Das Parkpflegewerk

Samstag, 11.9.2010
Führungen (Guido Hager, Landschaftsarchitekt BSLA und Stadtgärtnerei Luzern)
10/11.30/14.30/16 Uhr
Friedhof Friedental, Haupteingang

Das Friedental ist auch eine aussergewöhnliche Garten- und Parkanlage und ist im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als bauliche Anlage von nationaler Bedeutung eingetragen sowie im Inventar der historischen Gärten und Anlage der Schweiz (ICOMOS) verzeichnet. Die Bepflanzung mit Hecken und Bäumen, die Weganlagen, Brunnen und platzartigen Erweiterungen bilden seit den Anfängen ein wichtiges Gestaltungsmittel. Das dunkle Grün der Nadelbäume sollte der Anlage eine angemessene Trauerstimmung verleihen und die Hecken den einzelnen Grabmälern einen ruhigen Hintergrund bilden. Ein gartendenkmalpflegerisches Parkpflegewerk zeigt auf, wie die Gesamtanlage, im Hinblick auf zukünftige Nutzungskonzepte im Zeichen einer sich wandelnden Trauerkultur, erhalten und gepflegt werden kann. Die Führung gibt einen Überblick über die verschiedenen Gehölze auf dem Friedhof und stellt das Ziel und die verschiedenen Massnahmen des Parkpflegewerks vor.

Durch 100 Jahre Spitalarchitektur

Samstag, 11.9.2010
Führungen
(Claudia Hermann, Kunsthistorikerin)
11 und 14 Uhr
Kantonsspital Luzern, vor dem Haupteingang des Spitalhauptgebäudes

Die meisten Schweizerinnen und Schweizer werden heutzutage in einer Klinik geboren, viele von uns werden in einem Spital sterben. Das Kantonsspital Luzern ist seit gut hundert Jahren für alle da: sei es bei Notfällen, zur Krankenbetreuung, für die Gesundheitsvorsorge oder zur Geburt. Dies sind genug Gründe, einmal die Fassaden der Gebäude im weitläufigen Areal des Kantonsspitals genauer zu betrachten. Ein chronologisch aufgebauter Spaziergang führt durch gut 100 Jahre Spitalarchitekturgeschichte. Die Fortschritte der medizinischen Forschung und das sich wandelnde Gesundheitsverständnis bestimmen die Gestalt der Fassaden und Bauformen der verschiedenen Klinikgebäude, von den isoliert gelegenen Pavillons in den Anfängen bis hin zum Hochhaus «Spitalzentrum» in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Schulhaus Felsberg

Samstag, 11.9.2010
Führungen
(Otti Gmür, BSA Zentralschweiz)
11 und 14 Uhr
Felsbergstrasse 10/12,
Eingang Aula/Singsaal

Das Schulhaus Felsberg wurde 1946/48 nach Plänen von Emil Jauch in Zusammenarbeit mit Erwin Bürgi erbaut, als erste Pavillonschulanlage im Kanton Luzern. Die drei zweistöckigen Schulpavillons bilden eine lockere, fein gestaffelt ins Terrain gesetzte Gebäudekette von 136 Meter Länge. Jeder Pavillon hat seinen zugehörigen Aussenbereich und zeigt formale Eigenheiten ohne jedoch die Wirkung des Ganzen zu beeinträchtigen. Gestalterisch sind sowohl Forderungen des Neuen Bauens als auch skandinavische Einflüsse spürbar. Die besonderen Qualitäten des Quartierschulhauses liegen in der kindergerechten Massstäblichkeit der Architektur – durch die Aufgliederung der Funktionen in verschiedene Baukuben – und in deren grosszügigen Verbindung mit der Parklandschaft. Dank der Situierung am hinteren Rand des Grundstückes blieb der alte Baumbestand des Parks erhalten und die natürliche Geländesilhouette als wesentlicher Teil des Stadtbildes unberührt.

Luzern

Unterirdisch überleben im Sonnenberg

Samstag, 11.9.2010
Führungen («unterirdisch überleben»)
10.30 / 13 / 15.30 Uhr
Zivilschutzanlage Sonnenberg,
Eingangsstollen beim Kinderspielplatz
Sälihalde, Dauer ca. 1,5 Std.
Anmeldung Tel.: 041 228 78 82
E-Mail: sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Mitten im Kalten Krieg baute die Stadt Luzern eine riesige Zivilschutzanlage in den Sonnenberg. Im Ernstfall hätten hier 20'000 Menschen in den beiden Autobahntunnels Schutz gefunden. Neben vierstöckigen Kajütenbetten, gehörten auch Trockenklosetts und einfache Waschanlagen zur Tunnelmöbilierung. Über den beiden Röhren baute man ein siebenstöckiges Hochhaus in den Berg. Hier waren die Technik, ein Kommandoposten mit Radiostudio und ein Notspital mit zwei OPs, 336 Spitalbetten, einer Küche und Waschküche untergebracht. Ende 2006 wurde die Anlage auf 2000 Schutzplätze redimensioniert. Ein neuer Nutzer ist die Luzerner Polizei, welche hier Sammelarrestzellen für max. 300 Personen eingerichtet hat. Die Denkmalpflege des Kantons Luzern hat ausserdem das Projekt «unterirdisch überleben» initiiert. Dieses bietet der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit auf einem Rundgang diesen Zeitzeugen zu erleben.

Kantonsarchäologie – Tag der offenen Tür

Samstag, 11.9.2010
10–17 Uhr
Libellenrain 15

Am Lebensweg: Bei ihrer Arbeit stösst die Archäologie auf Überreste aus allen Phasen und Stationen des menschlichen Lebens. Sie sichert die materiellen Spuren, welche der Mensch auf seinem Lebensweg von der Geburt bis zum Tod hinterlässt. Die Kantonsarchäologie Luzern zeigt Funde, welche den menschlichen Lebensweg illustrieren, vom jungsteinzeitlichen Miniaturgefäss, welches wohl als Kinderspielzeug gedient hat, über römisches Werkzeug zu mittelalterlichen Hochzeitsbechern bis hin zu Reliquien und Grabbeigaben. Fachleute erklären die Funktion und Bedeutung der auf den ersten Blick oftmals rätselhaften Gegenstände und geben Einblick in die archäologische Arbeit «hinter den Kulissen». Ein Anthropologe zeigt, was Skelette über das Leben in früheren Epochen erzählen. Die Besuchenden können sich vor Ort über die vielseitigen Berufe der Archäologie informieren.

Totentanz Jakob von Wyl

Samstag, 11.9.2010
Führungen (Kantonale Denkmalpflege)
10–16 Uhr, stündlich
Regierungsgebäude des Kt. Luzern
Bahnhofstrasse 15

Die acht auf Leinwand gemalten Totentanzbilder im Innenhof des ehemaligen Jesuitenkollegiums und heutigen Regierungsgebäudes zu Luzern entstanden um 1610/1615. Gemalt wurden sie wohl vom Maler Jakob von Wyl (1586–1619). Der Bilderzyklus ist für schweizerische Verhältnisse ein Meisterwerk manieristischer Kunst. Er ist aus 24 selbständigen Figurengruppen aufgebaut, die gemeinsam ein friesartiges Ganzes bilden. Die Bilder zeigen tanzende Gerippe und vom Tod geholte Menschen aus allen Ständen und jeglichen Alters, vom Papst bis zum Kind. Als Vorlagen dienten Jakob von Wyl die «Bilder des Todes» von Hans Holbein d. J. und der Basler Totentanz, die er schöpferisch umsetzte, inhaltlich und stilisitisch veränderte und weiter entwickelte.

Wolhusen

Beinhaus mit Totentanz

Samstag, 11.9.2010
Führungen (Kantonale Denkmalpflege)
14/15/16 Uhr
Beinhauskapelle, Kirchgasse

Das 1611 erbaute Beinhaus von Wolhusen zeigt im Innenraum eine einzigartige Totentanzdarstellung, die zu den interessantesten und qualitätsvollsten ihrer Art zählen. Rund 2 Meter über Boden ist an den Wänden ein umlaufender Totentanzzyklus gemalt mit beinahe lebensgrossen Figuren: Vom Papst und Kaiser als Vertreter der geistlichen und weltlichen Obrigkeit bis hin zum Mönch, Wirt und Wucherer. Die Toten sind als ausgemergelte Kadaver dargestellt, eingemauerte echte Totenschädel in realistischer Kopfhaltung verstärken den Eindruck der Vergänglichkeit in schauerlicher Weise. Vierzeilige Verse unter den Figurengruppen unterstreichen die Position und Eigenschaften des Standes der jeweiligen Person. Der Maler des Totentanz ist unbekannt, der Künstler verwendete als Vorlage für etliche Figuren Conrad und Rudolf Meyers «Sterbensspiegel» von 1650 und setzte die kleinteilige Buchillustration mit selbstverständlicher Souveränität ins Monumentale um. 2008 wurde das Beinhaus umfassend restauriert.

Alberswil

Renovation Schloss Kastelen

Samstag 11.9.2010
Führungen (Architekt/Restauratoren/Eigentümer/Kantonale Denkmalpflege)
10–16 Uhr, halbstündlich
Anmeldung Tel.: 041 228 78 82
E-Mail: sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Keine Zufahrt möglich, Parkplatz beim Gemeinde- und Schulhaus Alberswil, Fussweg zum Schloss ca. 10 Min.

Weindegustation Weingut Castelen

Heinrich von Sonnenberg liess in den Jahren 1682/83 das Landschlösschen Kastelen als Sommersitz bauen. Der weitgehend im ursprünglichen Zustand erhaltene barocke Landsitz nimmt am Burghügel hoch über dem Dorf und in unmittelbarer Nähe zur Burgruine Kastelen eine wichtige Stellung ein in der vielfältigen Kulturlandschaft rund um Alberswil. Seit dem späten 19. Jahrhundert wurde die repräsentative patrizische Schlossanlage baulich erweitert und für eine ganzjährige Bewohnbarkeit angepasst. Exemplarisch lässt sich hier verdeutlichen, wie die Lebenswege der Bewohner aber auch der Bau und die Ausstattung von ihrer jeweiligen Epoche geprägt wurden. Zur Zeit wird die Anlage umfassend renoviert und wieder auf neue Bewohner und zeitgemässe Anforderungen ausgerichtet, so dass die Kontinuität der Geschichte nicht abbricht. Die Führung zeigt eine fortgeschrittene Baustelle in und um ein historisches Privathaus.

Bauinventar in der Kulturlandschaft

Samstag 11.9.2010
Geführte Velotour
Start 13.30 Uhr
Schul- und Gemeindehaus Alberswil
Dauer ca. 3 Std., Zielort Alberswil
Anmeldung Tel.: 041 228 78 82
E-Mail: sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Findet nur bei guter Witterung statt, angemeldete Personen werden am Vortag via E-Mail informiert.

Velotour von ca. 25 km Länge durch weitgehend flaches Gelände. Die national bedeutende Kulturlandschaft Kastelen bietet eine interessante Mischung von natürlichen und siedlungsbedingten Strukturen. Burgen, Schlösser und Kapellen, gewerbliche Bauten und Schulhäuser bilden Höhepunkte am Weg, der auch an den Museen Burgrain und Ronmühle vorbei führt.

Auf dem Lebensweg, bzw. beim Überlebenskampf der einzelnen Denkmäler spielen oftmals Art und Weise allfälliger (nicht wahrgenommener) baupflegerischer Massnahmen eine wichtige Rolle. Anhand zahlreicher Beispiele wird ersichtlich, was ein Bauinventar zum Erhalt von Denkmälern beitragen kann – oder könnte. Das gemächliche Fahrrad-Tempo auf vorwiegend verkehrsarmen Wegen erlaubt die intensive Wahrnehmung einer einmaligen Gegend, wo sich Natur und Kultur die Hand reichen.

Titelseite: Kinderkapelle Friedental, Luzern
Foto Theres Bütler